

Vortrag

Wie glaubwürdig ist die Bibel?

Vortrag

Einleitung

Heute beschäftigen wir uns mit einem weiteren sehr wichtigen und zentralen Thema – mit der Bibel. Die Bibel behauptet von sich Gottes Wort zu sein:

2.Petr. 1,20.21

„...indem ihr dies zuerst wisset, daß keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht, Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.“

Die Bibel behauptet also das Wort Gottes zu sein, die Offenbarung Gottes an den Menschen

Die Bibel als Glaubensgrundlage

Mit der Behauptung der Bibel Gottes Wort sein zu wollen, ist ein hoher Anspruch verbunden. Die Frage, ob die Bibel Gottes Wort ist, ist keine Frage des persönlichen Geschmacks, sondern eine Frage, die das Fundament des Glaubens betrifft. Ist die Bibel nicht glaubwürdig, dann steht der christliche Glaube vor dem Ausverkauf - dann wird der Glaube aus den Regalen geräumt. Der christliche Glaube steht und fällt mit der Bibel! Das wird ganz offensichtlich, wenn man einen Blick in die Geschichte der Bibelkritik wirft. Die Kritik an der Bibel beginnt auf dem Boden der Aufklärung im 18. Jahrhundert. Dahinter stand ein evolutionistischer Gedanke, nämlich der, dass sich der Glaube an *einen* Gott (Monotheismus) langsam im Laufe von Jahrhunderten entwickelt hat. Statt der Offenbarung eines Gottes, gäbe es eine Entwicklung in der Geschichte der Menschheit hin zum Monotheismus. Diese anfängliche Bibelkritik zog sich dann im Laufe der Jahrhunderte bis heute durch und hat den Glauben der allermeisten Menschen zerstört. Die Folge ist, dass wir in einer durchweg säkularisierten, d.h. weltlichen, nachchristlichen Gesellschaft leben. Die Bibel, die im Zuge der Reformation ganz Europa und die USA veränderte und prägte, hat heute nur noch Museumscharakter. Sie gilt als ein Zeugnis einer vergangenen Zeit ohne wesentliche Bedeutung für das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft.

Die Geschichte der Bibelkritik zeigt also, dass es ohne Bibel keinen Glauben gibt. Ich persönlich kann sagen, wenn ich diesem Buch nicht vertrauen kann, dann hat es für mich Altpapierwert. Allerdings tut sich dann eine andere, sehr schwerwiegende Frage auf: Wem glaube ich dann? Den Philosophen, den Wissenschaftlern, den Journalisten, den Theologen, den Sektenführern? Wer ist es wert, dass er in zentralen Fragen des Lebens (wie Lebensweise, Tod, Sinn, Werte, Ewigkeit) mein Vertrauen verdient? Es ist interessant, dass sich genau diese Frage schon in der Bibel findet.

Joh 6,67.68

„Zu wem sollten wir gehen?“

Petrus, dieser einfache Fischer vom See Genesareth hat die Tragweite erkannt. Wenn ich den Worten Jesu nicht vertrauen kann, wem dann? Die Glaubwürdigkeit der Bibel als Wort Gottes ist von entscheidender Bedeutung für das Glaubensleben und deshalb möchte ich einige wenige Argumente für die Glaubwürdigkeit der Bibel heute vorstellen. Durch die begrenzte Zeit bleibt das Ganze leider sehr oberflächlich und ist sehr verkürzt dargestellt. Ich möchte nur zeigen, dass es sehr plausible Gründe gibt, der Bibel als Wort Gottes sein Vertrauen zu schenken.

Ich habe mir dazu zwei Themenfelder ausgesucht. Das erste Thema behandelt die Überlieferung der Bibel. Wie sicher können wir sein, dass der uns vorliegende Text den Originaltexten entspricht? Oder anders ausgedrückt: Haben sich bei der Überlieferung Fehler oder gar Fälschungen eingeschlichen?

Der zweite Themenkreis beschäftigt sich mit den Wunderberichten der Bibel. Wie sicher können wir sein, dass die uns berichteten historischen Ereignisse auch tatsächlich so geschehen sind? Oder auch hier gefragt: Haben sich bei der Darstellung historischer Ereignisse Fälschungen eingeschlichen?

1. Überlieferung der Bibel

---> **Folie:** Tabelle 1

Die Tabelle zeigt, dass im Vergleich zu anderen antiken Schriften, das Neue Testament hervorragend abschneidet. Niemand bestreitet z.B., dass die Darstellung des gallischen Krieges von Cäsar echt ist, obwohl die ersten Abschriften 900 Jahre später geschrieben wurden, als das Original. Bei den Schriften des Neuen Testaments beträgt der Zeitraum zwischen Originaldokumenten und den Abschriften nur ca. 30-300 Jahre.

---> **Folie:** P52 Fragment

Allgemein anerkannt ist ein Fragment, das sog. P52 Fragment, welches die älteste Abschrift des NT darstellt. Es wurde ca. 125 n.Chr. geschrieben, enthält Verse aus dem Johannesevangelium und wurde in Ägypten gefunden. Dies bedeutet, dass das Original mindestens 20-30 Jahre vorher

geschrieben worden sein muss. Mit diesem Fund wurde eine These von bibelkritischen Theologen widerlegt, die sagten, dass das Johannesevangelium erst gegen 170-200 n.Chr. geschrieben worden sei.

---> **Folie:** C.P.Thiede

Neuere Forschungen des deutschen Papyrologen C.P. Thiede datieren ein Fragment des Matthäusevangeliums auf das Jahr 66 n.Chr., evtl. sogar früher. Im Klartext würde dies heißen, dass Matthäus tatsächlich Augenzeuge der Ereignisse um Jesus war.

---> **Folie:** Jesajaschriftrolle von Qumran

Wir sehen hier eine echte Schriftrolle, die den kompletten Bibeltext (hebräisch) vom Propheten Jesaja auf fast 7,5 Meter Länge enthält. Das Alter dieser Rolle wird auf das 2.Jhd. vor Christus datiert. Sie ist damit um weit über 1000 Jahre älter (!), als alle bis dahin erhaltenen hebräischen Bibelabschriften. Vergleich man nun die mittelalterlichen Abschriften mit dieser Rolle, die tausend Jahre älter ist, dann ergeben sich im Text nur wenige unwesentliche Abweichungen! Das ist im hohen Maße erstaunlich. Glashouwer kommt zu der Schlussfolgerung;

„Unsere Ausführungen zeigen erneut die gewaltige Bedeutung der Qumranrollen: Die größte Bedeutung haben sie für die Textkritik des Alten Testaments. Unsere heutige hebräische Bibel ist ca. 3400 Jahre alt Dennoch haben wir Grund genug zu glauben, daß der Text, den wir besitzen, wirklich mit dem ursprünglichen Schriftgut übereinstimmt.“

Sowohl das Alte Testament als auch das Neue Testament sind hervorragend überliefert worden. Für die Abschreiber waren die Texte absolut heilige Texte, so dass sie es niemals gewagt hätten, Veränderungen oder gar Fälschungen vorzunehmen. Die Bibeltexte, die wir in Händen halten sind vertrauenswürdig.

2. Wunder in der Bibel

Die Wunder in der Bibel führen immer wieder zu kontroversen Diskussionen. Häufig wird kritisiert, dass die Schreiber Ereignisse oder Personen besonders darstellen wollten. Deswegen haben sie manches – zwar in guter Absicht – aber dennoch verfälscht wiedergegeben. Das Neue Testament enthalte deshalb so viele Wunder, weil die Evangelisten Jesus als Erlöser und Gottes Sohn ganz besonders herausbringen wollten. Es wird argumentiert, das im Zeitalter der Naturwissenschaften Wunder nur noch eine mythologische Bedeutung haben können, die es zu entmythologisieren gelte. Als häufiges Beispiel wird die Brotvermehrung durch Jesus genannt. Natürlich habe Jesus das Brot nicht vermehrt. Aber kraft seines Charismas fingen alle an ihr Brot zu teilen, so dass alle satt wurden. Dies wäre der historische Kern des Wunderberichts. Die Lehre die daraus zu ziehen sei, bekommen wir auch gleich mitgeliefert: Teile dein Hab und Gut, dann haben alle etwas davon.

Wie ist auf diese Kritik zu antworten? Passen naturwissenschaftliche Weltsicht und Wunder zusammen? Ich behaupte ja, denn sie schließen sich nicht gegenseitig aus. Die Erforschung des atomaren Bereichs hat gezeigt, dass es Naturgesetze im klassischen Sinn nicht mehr gibt. Vielmehr bekommen die Naturgesetze (z.B. die Schwerkraft) einen statistischen Charakter. Beispielsweise könnte man das Naturgesetz annehmen, dass auf bundesdeutschen Straßen immer Autos fahren. Das Naturgesetz müsste lauten: Morgen fahren auf Deutschlands Straßen Autos. Bei mehr als vierzig Millionen Fahrzeugen in der BRD ist die Wahrscheinlichkeit tatsächlich so groß, dass man meinen könnte, wir haben es hier mit einem Naturgesetz zu tun. Doch die so offensichtliche Tatsache, dass jeden Tag in Deutschland irgendwelche Autos herumfahren, gilt nur unter normalen Bedingungen. Sobald es kein Benzin mehr gäbe, würde das Naturgesetz nicht mehr gelten. Naturgesetze geben also immer nur eine statistische Häufigkeit an und dies unter Normalbedingungen. Zu 99,9% fällt der Apfel von Baum auf die Erde und nicht in den Himmel. Aber wie ist das mit dem Apfelbaum im Weltall? Die ablehnende Haltung Wundern gegenüber ist kurz gesagt auf das mechanistische Weltbild des 19. Jahrhunderts zurückführbar, welches Wunder kategorisch (zwingend) ausschloss. Die naturwissenschaftliche Forschung des 20. Jhd. (v.a. im atomaren Bereich) kommt dagegen zu dem Resultat, dass Wunder prinzipiell möglich sind, da die sog. Naturgesetze nur statistischen Charakter haben. Wäre beispielsweise jedes einzelne Atom des Körpers dem menschlichen Willen völlig unterworfen, könnte ein Mensch problemlos durch eine Wand gehen u.v.m. machen, *ohne* dass die Naturgesetze aufgehoben werden müssten.

Der Historiker und Physiker Staudinger kommt zu dem Schluss:

„Wendet man sich ... dem Gesamtproblem der Wunderberichte zu, so muß man vom Standpunkt des Historikers aus zugestehen, daß es bei den meisten Berichten unmöglich ist, mit historischer Sicherheit zu bestimmen, ob sich die Ereignisse im einzelnen genauso zugetragen haben, wie sie berichtet werden. Eines muß man jedoch auch bei größter Vorsicht feststellen: Es ist schlechthin ungläubhaft und vom historischen Standpunkt unmöglich, daß diese Wunderberichte insgesamt das Ergebnis einer frei wirkenden Phantasie sind. [...] Es müssen sich also tatsächlich völlig außergewöhnliche Dinge zugetragen haben. Sonst wären diese Berichte nie zustande gekommen, und vor allem: Sonst hätten sie keine Chance gehabt, Glauben zu finden.“

Die Wunderberichte der Bibel sind historisch durch Zeugen sehr gut belegt und deshalb grundsätzlich glaubwürdig. Es lag im Interesse der biblischen Autoren Wunderberichte gut zu dokumentieren und durch Zeugen abzusichern (z.B. die Auferstehung), damit die Sache für die sie sich engagierten nicht in Verruf geraten konnte. Nur wenn man die Möglichkeit von Wundern prinzipiell ausschließt, dann wird die Bibel unglaubwürdig (Auferstehung). Es gibt aber, wie gezeigt, keinen rationalen oder naturwissenschaftlichen Grund Wunder kategorisch auszuschließen.

Schluss

Die Komplexität des Themas erlaubt heute Abend nur eine oberflächliche Betrachtung. Trotzdem kann mit aller Vorsicht gesagt werden, dass die Überlieferung der Bibel einschließlich der Wunderberichte historisch glaubwürdig ist. Die Texte, die wir in den Händen halten, verdienen unser Vertrauen.

Overheadfolie

Werk	Entstehung	erste Handschrift	Zeitspanne	Anzahl der Handschriften
Herodot	488-428 v.Chr.	900 n.Chr.	1.300	8
Tacitus	100 v.Chr.	1100 n.Chr.	1.000	20
Cäsar: Gallische Krieg	58-50 v.Chr.	900 n.Chr.	950	9-10
Neues Testament	40-100 n.Chr.	ca.125 n.Chr. bis 350 n.Chr.	30-50 300	1 mehr als 24.000
Matthäusevang. (nach Thiede)	40-50 n.Chr.	evtl. 66	evtl. 16-26	1



P52 Fragment
(Johannesevang.)



Qumranhöhlen,
NW-Ufer vom Toten Meer



komplette Jesajarolle, 7,5m lang
Alter: 2 Jhd. v Chr.
Vergleich zu Abschriften des
Mittelalters (1000 Jahre später):
keine wesentlichen Abweichungen



Prof. C.P.Thiede -
Dt. Papyrologe

Material für Teilnehmer

Wie glaubwürdig ist die Bibel?



Wichtigster Qumranfund:
die komplette
Jesajarolle, 7,5m lang
Alter: 2 Jhd. v Chr.
Vergleich zu Abschriften
des Mittelalters (1000
Jahre später): keine
wesentlichen
Abweichungen

Leitgedanken Vortrag

Bibel behauptet das Wort Gottes zu sein, die Offenbarung Gottes an den Menschen

---> **2.Petr. 1,20.21**

Grundlage des Glauben ist die Bibel - ohne Bibel kein Glauben !

Bibelkritik beginnt auf dem Boden der Aufklärung im 18.Jhd. > Hintergrund ist der Gedanke der fortschreitenden Entwicklung (Evolution) von primitiven Naturreligionen hin zum Monotheismus (Glaube an den einen Gott)

Folgen der Bibelkritik: Ohne Bibel kein Glaube > Säkularisation (Verweltlichung)

Problem: Wer ist es wert, dass er in zentralen Fragen des Lebens (Sinn, Werte, Tod, Ewigkeit) mein Vertrauen verdient ?

Zu wem sollten wir gehen ? *Petrus*

Argumente für die Glaubwürdigkeit der Bibel

1. Überlieferung der Bibel > Haben sich bei der Überlieferung Fälschungen eingeschlichen ?
2. Wunder in der Bibel > Haben sich bei der Darstellung historischer Ereignisse Fälschungen eingeschlichen?

1. Überlieferung der Bibel

Werk	Entstehung	erste Handschriften	Zeitspanne	Anzahl der Handschriften
Herodot	488-428 v.Chr.	900 n.Chr.	1.300	8
Tacitus	100 v.Chr.	1100 n.Chr.	1.000	20
Cäsar: Gallische Krieg	58-50 v.Chr.	900 n.Chr.	950	9-10
Neues Testament	40-100 n.Chr.	ca.125 n.Chr. bis 350 n.Chr.	30-50 300	1 > 24.000
Matthäusevang. (nach Thiede)	40-50 n.Chr.	evtl. 66	evtl. 16-26	1

Die Tabelle zeigt, dass die Rekonstruktion des Originaltextes von allen antiken Schriften beim NT am Besten möglich ist.



<-- In den Höhlen von Qumran wurden zahlreiche Schriftrollen entdeckt, die belegen, dass mit größtmöglicher Genauigkeit die Schriften des AT abgeschrieben wurden (vgl. Foto und Text oben).

FAZIT: Sowohl das AT als auch das NT sind hervorragend überliefert worden. Die Bibeltexte, die wir in Händen halten sind vertrauenswürdig!

2. Wunder in der Bibel

Bibelkritik lehnt Wundergeschichten sowohl im AT als auch im NT als mythologisches Beiwerk ab.

Ursache der Ablehnung ist das mechanistische Weltbild des 19. Jhd., welches Wunder kategorisch (zwingend) ausschloss. Wunder werden also aufgrund philosophischer Überlegungen ausgeschlossen

Naturwissenschaftliche Forschung des 20. Jhd. (v.a. im atomaren Bereich) kommt zu dem Resultat, dass Wunder prinzipiell möglich sind, da die sog. Naturgesetze nur statistischen Charakter haben (Bsp. > Wäre jedes einzelne Atom des Körpers dem menschlichen Willen völlig unterworfen, könnte ein Mensch problemlos durch eine Wand gehen u.v.m. machen, ohne dass die Naturgesetze aufgehoben werden müssten.)

Schlussfolgerung: Wunder von vornherein abzulehnen und damit die Bibel für unglaubwürdig zu erklären haben keinen Halt mehr in den Naturwissenschaften. Die Klärung der Frage, ob Wunder stattgefunden haben oder nicht, ist Aufgabe des Historikers (und nicht der Naturwissenschaften oder der Theologie)

„Wendet man sich ... dem Gesamtproblem der Wunderberichte zu, so muß man vom Standpunkt des Historikers aus zugestehen, daß es bei den meisten Berichten unmöglich ist, mit historischer Sicherheit zu bestimmen, ob sich die Ereignisse im einzelnen genauso zugetragen haben, wie sie berichtet werden. Eines muß man jedoch auch bei größter Vorsicht feststellen: Es ist schlechthin unglaubhaft und vom historischen Standpunkt unmöglich, daß diese Wunderberichte insgesamt das Ergebnis einer frei wirkenden Phantasie sind. [...] Es müssen sich also tatsächlich völlig außergewöhnliche Dinge zugetragen haben. Sonst wären diese Berichte nie zustande gekommen, und vor allem: Sonst hätten sie keine Chance gehabt, Glauben zu finden.“ (Prof.H. Staudinger, Historiker u. Physiker, 1988)

Fragen zum ThemaFrage 1*Text: Lukas 1,1-4*

Beschreibe

- a) die Arbeitsweise mit der Lukas bei der Entstehung seines Evangeliums vorgegangen ist (Verse 1-3) und
- b) seine Motivation (V.4).

Frage 2*Text: 1.Korinther 15,3-8*

Warum gibt Paulus eine so genaue Aufzählung der Menschen, die Jesus gesehen haben, nachdem er auferstanden war?

Frage 3*Text: 1.Korinther 15,16-19 + 32*

Stell dir eine Podiumsdiskussion zwischen einem liberalen Theologen (zur damaligen Zeit waren das die Sadduzäer) und Paulus vor. Der Theologe behauptet, das historische Geschehen der realen Auferstehung Jesu kann nicht bewiesen werden und sei im Übrigen unwichtig für den Glauben. Wie würde Paulus dieser Argumentation entgegentreten?

Frage 4*Text: Jesaja Kapitel 53*

Von welchem Menschen ist hier die Rede? Begründe.